

# Das Rantumbecken

## Letzter Rückzugsort auf Sylt

Paul-August Schult und Jonas Kotlarz



Die durch den Prädatorenzaun geschützte Osthalbinsel  
Foto: Paul-August Schult

„Wozu benötigen wir im See- und Küstenvogelschutz Inseln auf einer Insel?“ – Das fragen wir auf den vogelkundlichen Führungen am Rantumbecken unsere Gäste. Insbesondere zur Brutzeit konnten diese sich dann vom Erfolg der verschiedenen Schutzmaßnahmen für Brutvögel überzeugen, denn dank Brutinseln, Schwimmseilen, Elektro-Zäunen und Biotopfleßmaßnahmen war bis in den August hinein ein buntes Treiben und erfolgreiches Brutgeschehen im Naturschutzgebiet Rantumbecken zu bestaunen. Vom Anblick des üppigen Nachwuchses der Eiderenten, Lachmöwen, Säbelschnäbler und rotfüßigen Seeschwalben konnten auch wir nicht genug bekommen. Die Maßnahmen dienen dazu, den bodenbrütenden See- und Küstenvögeln Bruthabitate zur Verfügung zu stellen, die vor Raubsägern sicher sind – und das hat in diesem Jahr gut funktioniert.

Das Natur- und Vogelschutzgebiet Rantumbecken ist auf Sylt einer der letzten Rückzugsorte für brütende See- und Küstenvögel. Die tideunabhängige Salzwasserlagune bietet gute Grundvoraussetzungen für eine ungestörte und erfolgreiche Brut. Die Gelege und Jungvögel werden hier nicht zum Opfer sommerlicher Hochwasserereignisse, den sogenannten „Kükenfluten“, da sie hinter dem Deich gelegen sind. Menschliche Störungen spielen eine eher untergeordnete Rolle, da das Brutgeschäft zwar hervorragend aus kurzer Distanz vom Rantum-

damm aus zu beobachten ist, die Brutplätze selber aber nicht erreichbar sind.

Probleme verursacht jedoch die stark eingeschränkte Dynamik im Gebiet. Es besteht ein deutlicher Trend zur Verbuschung und somit Entwertung der Lebensräume für See-, Küsten- und Wiesenvögel.

Die größte Herausforderung liegt jedoch im Auftreten von Bodenprädatoren. Sowohl Rotfuchs als auch Marderhund weisen als vierbeinige Fressfeinde bodenbrütender Vogelarten auf Sylt etablierte und individuenstarke Populationen auf. Sie verursachen im Rantumbecken immer wieder herbe Verluste, sobald sie in die Brutlebensräume eindringen. So kam es in den letzten zwanzig Jahren zu deutlichen Rückgängen der Koloniebrüter mit einem Tiefpunkt in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre.

Durch verstärkte Bemühungen im Artenschutz und alljährlich großen Aufwand wurde dieser Trend nun gestoppt und teils sogar umgekehrt. Wir haben gemeinsam mit dem LKN (Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz) das Wasserstandsmanagement während der Brutzeit zugunsten leicht erhöhter Wasserstände verändert. So wird für oben genannte Prädatoren der Zugang zu den Brutplätzen erschwert.



\_\_\_ Abbau des Prädatorenzaunes im Herbst

Foto: Jonas Kotlarz

Lachmöwen, Küsten- und Flusseeeschwalben. Erfreulich ist auch die Ansiedlung von etwa 20 brütenden Eiderenten. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Integrierten Station Westküste (Landesamt für Umwelt) wurde in diesem Jahr zusätzlich ein noch größeres Areal von rund 5 ha mit einem Elektro-Zaun geschützt. In diesem Bereich führten mehrere Säbelschnäbler-Familien ihr Jungen, die dort bis zum Flügel werden beobachtet werden konnten.

Dank dieser Maßnahmen beobachten wir nun positive Entwicklungen der Brutpaarzahlen bei Säbelschnäbler, Lachmöwe und Eiderente sowie eine sich stabilisierende Zahl Rotfüßiger Seeschwalben.

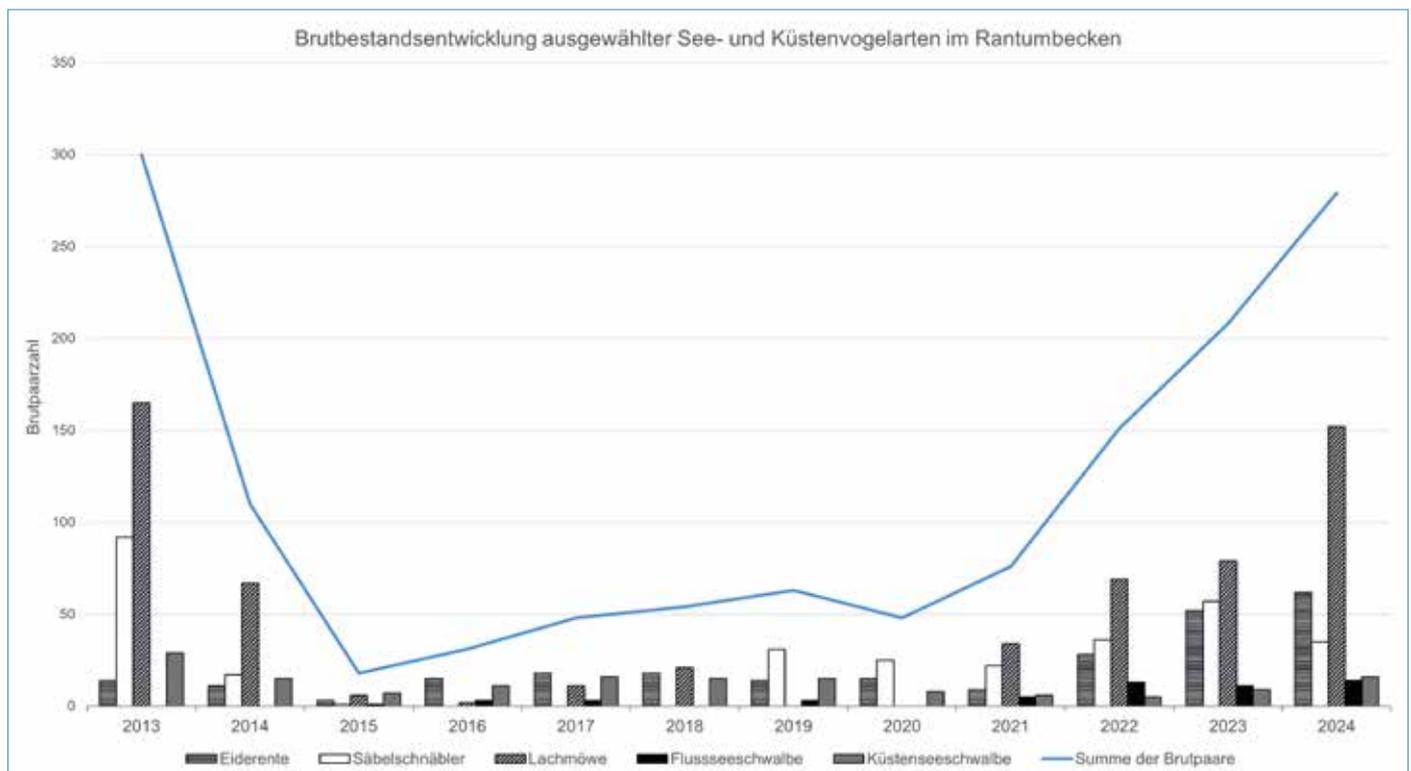
Unser Dank gilt den Mitarbeiterinnen von LfU und LKN, dem Jagdausübungsberechtigten, unserem Schutzgebietsreferenten und im Besonderen unserem Freiwilligen-Team vor Ort. Ebenso danken wir der Naturschutzstiftung Wattenmeer sowie dem Uhrenhersteller Blancpain für die finanzielle Förderung unserer Bemühungen.

Nun ist „nach der Brutzeit“ ja bekanntlich bereits „vor der Brutzeit“ und wir freuen uns darauf, die positiven Entwicklungen der Brutbestände am Rantumbecken zu verstetigen und weiter verbessern sowie ausbauen zu können. Das Gebiet hat noch großes nicht ausgeschöpftes Potenzial.

Vor Beginn der Brutzeit 2023 haben wir drei neue Brutinseln im Süden des Gebietes errichten lassen. Mehrere der alten Brutinseln sichern wir nun zusätzlich mit Schwimmseilen, die verhindern, dass Füchse den Weg zu den Brutinseln schwimmend überwinden können.

Neben der jährlichen Pflege der Brutinseln aus den 1980er Jahren im Winter, führen wir seit drei Jahren auf einer Insel, die früher eine große Brutkolonie beherbergte, jedoch lange Zeit verwaist blieb, eine Mahd als Biotop-Pflegemaßnahme durch. Zudem errichten wir hier nun einen Elektro-Zaun um Prädatoren, die durch das flache Wasser kommen, den Zutritt zu verwehren. Nach einzelnen Brutpaaren in den letzten beiden Jahren bildete sich hier in diesem Jahr eine neue Brutkolonie aus

\_\_\_ Brutbestandsentwicklung ausgewählter See- und Küstenvogelarten



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [45\\_4\\_2024](#)

Autor(en)/Author(s): Schult Paul-August, Kotlarz Jonas

Artikel/Article: [Das Rantumbecken Letzter Rückzugsort auf Sylt 26-27](#)